

Zukunftssorgen beim Historischen Verein

Personalmangel ein Problem / Programm vorgestellt

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Seiler

Bühl. Eigentlich steht der Historische Verein in Bühl gar nicht so schlecht da: Die Vorträge haben stets ihr Publikum, die Exkursionen sind ausgebucht. Und dennoch: In diesem Jahr entscheidet es sich, ob die Mitgliedergruppe weitermachen kann. „Unsere Zukunft hängt davon ab, ob wir noch einige Leute zusammenbekommen, die aktiv mitarbeiten“, betonte Vorsitzender Siegfried Eith beim jüngsten Stammtisch.

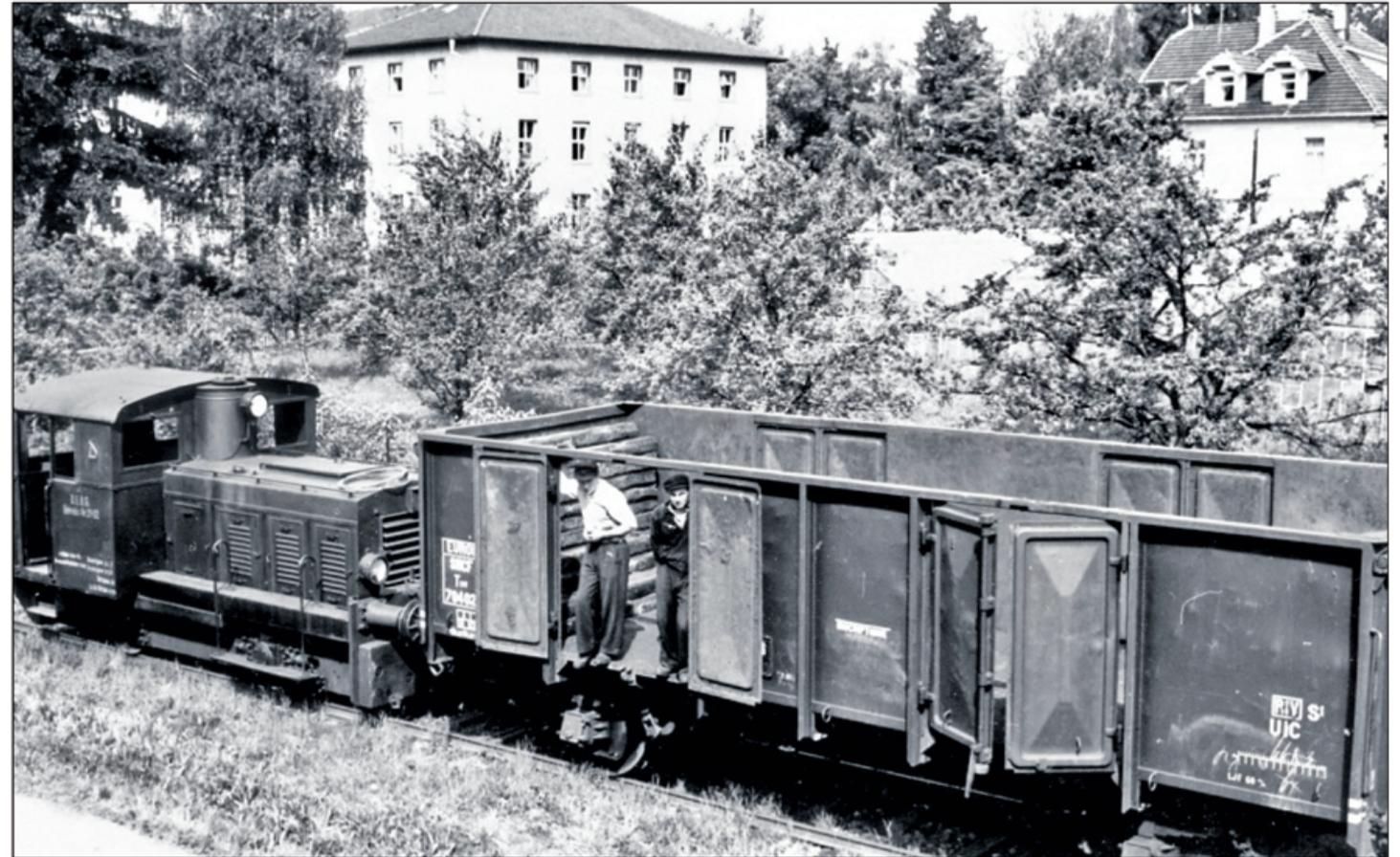
Der 24. November ist der Stichtag, dann findet, von 19.30 Uhr an, in der „Alten Post“ in Bühl die Mitgliederversammlung statt. „Wenn wir bis dahin die Arbeit nicht auf mehr Schultern verteilen können, werde ich als Vorsitzender nicht mehr zur Verfügung stehen“, erklärte Eith. Der Testlauf, wie es am 24. November ausgeht, findet bereits am 15. September statt. Zentrales Thema des Stammtisches (20 Uhr, „Alte Post“) an diesem Tag: Bekommt die Mitgliedergruppe Kandidaten für das Führungsteam zusammen oder zumindest Aktive, die den derzeitigen Rumpfvorstand unterstützen?

Für die erste Jahreshälfte ist alles klar, das Veranstaltungsprogramm steht, und Siegfried Eith hat ein interessantes Angebot zusammengestellt. So steht am 9. März, 19.30 Uhr, im Stadtgeschichtli-

chen Institut in Neusatz ein Vortrag von Friedrich Wein an. Es geht um die „Luftverteidigung West am Kurhaus Sand“. Wein ist ein Kenner der ehemaligen Verteidigungs- und Bunkeranlagen am Sand und hat darüber einen interessanten Aufsatz im Bühler Jahrbuch 2015 publiziert. Am 22. März bietet der Historische Verein Bühl die Möglichkeit, die Geiserschmiede in Bühlertal zu besichtigen. Beginn ist um 18.30 Uhr, gegen 21.30 Uhr klingt die Exkursion dann gemütlich aus. Ein weiteres museales und regionalgeschichtliches Kleinod besucht der Historische Verein am 8. April mit dem „s'Eicher-

Wilhelme-Hus“ in Ottersweier. Dort gibt es eine Führung und im Anschluss ein Vesper. Das „Eicher-Wilhelme-Hus“ ist das älteste Wohngebäude in der Lindengemeinde und nach aufwendiger Rekonstruktion und Sanierung nun Heimatmuseum. Am 21. Juni folgt ein Vortrag mit dem Titel „Heinrich Hansjakob – der mit dem Heckerhut“. Referent ist ab 20 Uhr in der „Alten Post“ Klaus Grimm.

Referent des jüngsten Abends war Eisenbahnkenner Thomas Gries. Er ist Mitglied des Modellclubs 1:87 Lichtenau und ein Spezialist für den Bahnhof Bühl in den 1950-er Jahren, ebenso für die Mittelbadische Eisenbahn-Gesellschaft (MEG). Wie bereits berichtet, bauten die Lichtenauer mehrere Ab-



DAS DEFINITIVE ENDE: 1958 wurden die Gleise der Bühlertalbahn abgebaut. Fuhr das Züge in all den Jahren mit Dampf, so war für das Finale eine Diesellok im Einsatz.
Foto: Stadtgeschichtliches Institut Bühl

schnitte des „Enteköpfers“, etwa den Bahnhof Lichtenau/Ulm, detailgetreu nach, ebenso den Bahnhof Bühl, wie er im Jahr 1954 ausgesehen hat.

Ziel ist es, zusammen mit den Bühlertalbahn-Modulen von Kurt Nesselhauf irgendwann einmal den „Bahnknoten Bühl“ im Modell zu haben, wie er in der ersten Hälfte der 1950-er Jahren ausgesehen hat. Seit Jahren forscht Gries nun

über die Bühlertalbahn und hat bis jetzt etwa 270 Personen befragt. Belastbare Fakten habe er kaum gewinnen können, erklärte Gries.

Auch die Aktenlage sei wenig befriedigend, „die Hauptakte über die Bühlertalbahn ist nicht auffindbar. Wir haben sie bei der Gemeinde vermutet, aber da ist sie nicht, obwohl es in den Findbüchern so verzeichnet ist.“ Immerhin

konnte Gries einige Informationen vom Stammtisch mitnehmen. In Walter Manz und Egon Schempp waren an diesem Abend zwei Zeitzeugen anwesend, die familiäre Bezüge zur Eisenbahngeschichte in Bühl haben.

„Es wäre schade, wenn die Bahn ins Bühlertal ganz in Vergessenheit geraten würde“, betonte abschließend auch Siegfried Eith.